

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 33

Illustration: [s.n.]
Autor: Reisinger, Oto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sphärenklänge

Wenn es bisher noch eines Be- weises bedurft hätte, dass die fried- liche Koexistenz der beiden Super- mächte sich keineswegs im luftlee- ren Raum abspielt, wie argwöhni- sche Skeptiker immer wieder be- haupten, so ist er mit dem erfolg- reichen Zusammenspannen der bei- den Raumschiffe Sojus und Apollo wohl aufs eindrucklichste erbracht worden. Was verschlägt's, dass die- se weltweit mit Interesse verfolgte Annäherung, die durch einen his- torischen Händedruck zwischen amerikanischen und sowjetischen Kosmonauten besiegelt worden ist, beachtliche 500 Millionen Dollar gekostet hat? Immerhin war dies ein erhebender Augenblick, der die staunende Weltöffentlichkeit vor- übergehend die Misserfolge der vor kurzem stattgefundenen Konferenz über die Sicherheit und Zusammen- arbeit in Europa (KSZE) sowie der auch nach einer 76. Vollsitzung seit 1973 im Sande verlaufenen Wiener Gespräche über Truppen- abbau vergessen liess. Das gute Beispiel, mit dem uns da die Gross- mächte vorangegangen sind, ist denn auch überall als solches ver- standen und nachgeahmt worden, wie aus den Berichten zahlreicher in- und ausländischer Strassenmei- ster hervorgeht, welche feststellten, man habe zur gleichen Zeit auf fast sämtlichen europäischen Land- strassen den einträchtigen Zusam- menschluss von französischen, deut- schen, holländischen und sogar schweizerischen Fahrzeugen beob- achten können, die über die nation- alstaatlichen Schranken hinweg teilweise durch Abschleppseile mit- einander verbunden gewesen wä- ren.

Am Rande der spektakulären Er- eignisse im Weltraum, bei deren Anblick auf den häuslichen Bild- schirmen der ganze Globus ge- spannt den Atem anhielt, erreichte uns die Nachricht eines Amateur- finkers im Engadin, der eine seltsa- me Unterredung aus dem Aether empfangen hatte. Ihre Verständ- lichkeit litt erheblich darunter, dass sie in amerikanisch gefärbtem Rus- sisch oder Amerikanisch mit russi- schem Akzent geführt wurde. Der Wortlaut des Gesprächs, das der Radio-Amateur auf Band aufge- zeichnet hat, ist folgender:

«Im Prinzip habe ich nichts ge- gen euren Whisky einzuwenden, aber bei der Fernsehübertragung muss ich natürlich darauf bestehen, dass ihr auch ein wenig von unse- rer Borschtschsuppe kostet.»

«Einverstanden. Obwohl wir da- durch, dass wir es waren, die bei der Sojus andockten, und nicht umgekehrt, bereits unser grösst- mögliches Entgegenkommen ge- zeigt haben. Zweifellos wird uns

das von einigen Kritikern des wei- chen westlichen Kurses den Vor- wurf eintragen, wir hätten damit den Anschluss Amerikas an die So- wjetunion vollzogen.»

«Dafür haben wir jedoch eurem Wünsche entsprochen, bereits über Spanien zusammenzukoppeln, und nicht, wie vorgesehen, erst über Deutschland, offenbar hat das euer Präsident bei seinem Spanienbe- such kürzlich General Franco in Aussicht gestellt. Unnötig zu sa- gen, dass wir damit in den Augen unserer chinesischen Freunde als imperialistische Kollaborateure da- stehen.»

«Einerlei. Auch wir dürften Bundeskanzler Schmidt zweifellos verärgert haben. Es wird wieder heissen, die Alliierten hielten sich nicht an ihre Abmachungen. Aber wir wollten mit unserem Experim- ent schliesslich keine falschen Hoffnungen für die deutsche Wie- dervereinigung wecken.»

«Seht mal hinunter; wir steuern gerade auf den indischen Subkonti- nent zu.»

«Was für ein Gefühl muss das sein, wenn uns die Leute da unten jetzt erblicken. Ich möchte wetten, die können sich daran nicht satt- sehen.»

«Noch ein Häppchen aus der Tube gefällig?»

«Spassivo – Thanks. Es lebe die amerikanisch-sowjetische Freundschaft! CIA und KGB sitzen nun einmal im selben Boot. Ach, To- warischtsch, zusammen könnten wir die ganze Welt kontrollieren.»

«Vorausgesetzt, dass der Malte- ser Dom Mintoff nicht dagegen Einspruch erhebt. Eigentlich schade, dass euer unvergessener Ex-Präsi- dent Nixon das nicht mehr zu sei- ner Amtszeit erleben durfte.»

«Noch viel besser wäre es, an unserer Stelle sässen jetzt Partei- chef Breschnew und Präsident Ford und kreisten einträchtig durch den Weltraum –»

«Um niemals mehr zur Erde zu- rückzukehren. Das wär' ein Ding. Darauf lasst uns anstossen!»

Gelächter, das plötzlich von zwei erregten Stimmen des Boden- personals unterbrochen wird, die beide gleichzeitig – in Russisch und Amerikanisch – dazwischenrufen: «Seid ihr da oben denn ganz ver- rückt? Hört sofort auf mit dem Unsinn! Ihr gefährdet ja sonst den Weltfrieden!» *Peter Heisch*



Mein unbändiges Herz – viel zu gut warst du – von jeher! ...

...jachaschtänke!

GIOVANNETTI

Konsequenztraining

Aus einem Partnerschaftstest. Wenn Sie am Steuer Ihres Wagens sitzen und die Gattin daneben hört nicht auf, Ihre Fahrweise zu kommentieren, fahren Sie dann:

- besser?
- unsicherer?
- aus der Haut?

Boris

Rezessions-Vokabular

«Wie gehen die Geschäfte?»

«Durchschnittlich!»

«Was verstehen Sie unter durch- schnittlich?»

«Sehen Sie, die Geschäfte sind besser als letztes Jahr und schlech- ter als nächstes Jahr.» *GB*

